



Quarantäne-Zeit: „Länder-Abende“



Liebe Freundinnen und Freunde der Estación Esperanza

Wir alle erleben momentan sehr herausfordernde Zeiten. Der Virus kennt keine Distanzen. Er hat innerhalb kürzester Zeit Kilometer um Kilometer zurückgelegt. Und er zeigt uns, dass es - egal an welchem Ort auf der Welt - nur noch um etwas geht: Leben schützen.

Doch auch Liebe, Teilnahme und Interesse kennen keine Distanzen. Wir fühlen uns mit Ihnen/euch verbunden. Das gibt uns Kraft und Mut. Danke herzlich!

So werden wir nun diesen Frühling nicht in die Schweiz reisen. Dabei freuten wir uns schon so sehr auf die Wiedersehen am Info-Zvieri, am Benefizkonzert oder bei Besuchen. Wir sind jedoch dankbar, dass es heutzutage so gute technische Mittel gibt, welche den Kontakt ermöglichen.

Coronavirus in Peru

Am 16. März 2020 liess Perus Präsident alles schliessen und ordnete eine allgemeine Quarantäne an. Privates Autofahren ist nun verboten (Führerscheinentzug), der Markt ist nur bis 14 Uhr offen, es besteht ein Mundschutz-Obigatorium, für das Verlassen des Hauses ist per Handy die Bewilligung einzuholen (Frauen: Dienstag, Donnerstag, Samstag; Männer: Montag, Mittwoch, Freitag; Sonntag: niemand). Dabei gibt es strenge Polizeikontrollen - auch was den Zweck des «Ausflugs» betrifft. Im schlimmsten Fall droht eine Inhaftierung.

Aus diesem Grund zogen wir vor zwei Wochen - zusammen mit unseren Pflanzen - aus unserer privaten Wohnung in das Projekthaus. Hier verbringen wir die Quarantäne als

Familie und mit den drei Teammitgliedern, die sowieso hier wohnen.

Trotz allem finden wir es gut, dass Peru sehr früh so deutliche Massnahmen getroffen hat. In einer überfüllten 12-Millionen Stadt und speziell in den Slumgebieten, wo die hygienischen Möglichkeiten massiv eingeschränkt sind, ist die Ansteckungsgefahr speziell hoch. Zudem sind die staatlichen Spitäler schlecht ausgerüstet. Auch ohne Coronavirus sind die stets überfüllt.



Neuer Lebensstil und neue Aufgaben

Alle Aktivitäten von Estación Esperanza mussten eingestellt werden. Langweilig wird es uns trotzdem nicht. Wir räumen auf, treffen Vorbereitung für später, gestalten gemeinsame Gebetszeiten und drehen täglich ein 2minütiges Video. Dieses senden wir an die Familien der Umgebung. Wir hoffen, dass solche Impulse die Familien motivieren, ihre Zeit für gemeinsame Aktivitäten zu nutzen. Viele verbringen ihre Tage ja in kleinen Hütten, oft drei Generationen unter einem Dach, schlafen viel und schauen Fernsehen. Zudem starteten wir einen Wettbewerb. Während zwei Wochen wird täglich eine «Herausforderung» per WhatsApp geschickt. So müssen sie als Familie etwa ein kleines Theater produzieren, einen Mundschutz basteln, eine Choreografie nachahmen, ein Dessert vorbereiten oder mit irgendwelchem Abfall (Teebeutel, Eierschalen usw.) ein Bild malen. Sie filmen sich dabei oder knipsen Fotos. Die Resultate schicken sie uns zur Bewertung und die Gewinner erhalten Gutscheine für ein Lebensmittelgeschäft.

Verschiedene Familien leihen bei uns zudem Gesellschaftsspiele aus oder bitten uns,



„Länder-Abende“: Jeder stellt ein Land vor (inkl. Musik, Kleider und typisches Essen) und wir beten für das entsprechende Land

Gebetsanliegen

Danke für:

- ... die bereichernde Gemeinschaft im Projekthaus.
- ... Gottes Versorgung und dass wir diese mit anderen Familien teilen dürfen.
- ... die modernen technischen Mittel, welche uns den Kontakt zur Schweiz sowie zu den Estación Esperanza Familien ermöglichen.

Bitte um:

- ... den Stopp der Ausbreitung des Coronavirus und die Wiederherstellung der bereits Infizierten.
- ... Weisheit für die Regierung, Unterstützung der Hilfsbedürftigen inklusiv den Venezolanern.
- ... grosse Solidarität unter Nachbarn, Verwandtschaft und zwischen den sozialen Klassen.
- ... Frieden in den Familien, weniger häusliche Gewalt sowie wertvollen Momenten (Quality-Time) allenfalls auch dank unseren Impulsen.

Hausaufgaben für ihre Kinder zu suchen und auszudrucken. In Peru sollte nämlich Mitte März 2020 das Schuljahr starten - nach drei Monaten Sommerferien ab Mitte Dezember. Doch in der Woche, in der die Schule beginnen sollte, wurden alle Schulen geschlossen. In Peru den Unterricht auf «Homeschooling» umstellen? Schlicht unmöglich! Wir nutzen die Zeit und fördern unsere Mädchen in den Bereichen, in denen sie Mühe haben.

Ich, Miriam, habe nun seit dem 17. März das Haus nicht mehr verlassen. Ja, das Leben ist anders geworden. Doch es geht uns gut und wir sind dankbar für die wertvolle Gemeinschaft im Haus. Gegen einen Spaziergang in einem Wald hätte ich allerdings nichts einzuwenden.

Soziale Not in Lima/Peru

Viele Menschen finden nun keine Arbeit mehr. Die Mehrzahl der Leute, die in den Slums wohnen, arbeiten ohne einen festen Arbeitsvertrag. Viele sind tätig als Strassenverkäufer, Taxifahrer, Tagelöhner auf Baustellen usw. Nun haben sie kein Einkommen mehr. Woher sollen diese Menschen nun ihre Nahrung beziehen, womit ihr Essen kaufen? Dann gibt es auch solche, die besitzen keine eigenen Hütten, sondern müssen monatlich Miete bezahlen. Auch das ist nun nicht mehr möglich. Estación Esperanza kauft für solche notbedürftigen Familien Nahrungsmittel ein. Das

Herz tut einem schon weh bei Aussagen wie der eines Nachbarknaben: «Dank Estación Esperanza konnten wir heute zum Frühstück ein Suppenpaket kochen. Geld zum Brot Kaufen haben wir nämlich nicht mehr.» Beim Problem mit den Mietzinsen versuchen wir, mit den Beteiligten provisorische Lösungen zu finden. So konnten wir einer Familie unsere Wohnung überlassen und eine andere Familie durften wir im Kirchen-Raum unterbringen.

Bei den venezolanischen Familien ist die Not am grössten. Sie haben keine



Dank der Dachterrasse „fällt uns die Decke nicht auf den Kopf“

Aus dem Verein, von David Stiefel (Präsident)

Die Aufgaben im Vorstand wurden teilweise neu verteilt, nachdem Frans Tromp neu hinzugekommen war. Rolf Kühni und ich tauschten unsere Ämter (Präsidium, Vize-präsidium). Frans organisiert neu die Skype-Gespräche mit Carlos und unterstützt bei der Koordination des Fundraisings. Linda Kühni betreut weiterhin die Volontärinnen und koordiniert Aktionen und Informationsnachmittage. Willi Lüönd bleibt für die Vereinsfinanzen und die Buchhaltung zuständig. Dorothee Müller schreibt weiterhin unsere Protokolle und kümmert sich um den Rundbriefversand.

Die neue Website bereitet uns viel Freude. Wir sind Daniel Skvaro sehr dankbar für seine tolle Arbeit.

Als neue Möglichkeit des Schweizer Aufenthalts von Miriam und Carlos hat sich die Zeit von Mitte August bis Mitte September erwiesen - falls bis dahin die Grenzen wieder offen sind.

Provisorischer Termin Vereins GV und jährlicher Informationsnachmittag in Stäfa:

30. August 2020

Verwandtschaft hier und werden nicht in die staatlichen Hilfsaktionen integriert. In Peru leben mittlerweile etwa eine Million Venezolaner. Wir hoffen, dass der Präsident die Unterstützung für notbedürftige Familien erweitert (und zwar für einheimische wie für die Flüchtlinge aus Venezuela) und dass die Hilfe - ohne Korruption - zu jenen gelangt die es wirklich nötig haben. Zudem hoffen wir, dass im Fall von staatlicher Unterstützung der Rassismus der Peruaner nicht verstärkt wird. Die negative Haltung gegenüber den vielen Venezolanern ist nämlich im vergangenen Jahr extrem gewachsen.

Gerne teilen wir abschliessend einen Bibelvers mit euch, der uns zurzeit besonders viel bedeutet.

In Philipper 4,6-7 steht:



Familien-Wettbewerb



Wir danken euch herzlich für eure Treue und wünschen Gesundheit und Gottes reichen Segen. Liebe Grüsse

Adresse und finanzielle Unterstützung

Familie Bernales
Santa Liberata 186
3era Etapa de Pando, Cercado Lima, Peru
esperanza@kibust.com
Facebook: Estación Esperanza
Homepage: www.estacion-esperanza.com

Postverbindung für Spenden
Verein Estación Esperanza Schweiz
Postkonto 89-322545-3
IBAN CH36 0900 0000 8932 2545 3
Vermerk: Für Miriam & Carlos Bernales
Unterhalt **oder** Projekte

